

EINSAM WÄHREND DER FESTTAGE?

«Alleinstehende sind keine armen Leute»

Singles sind an Weihnachten einsam. So wenigstens lautet die gängige Meinung. Falsch, sagt Sylvia Locher von der Singles-Organisation AUF. Viele Alleinstehende schätzen die Freiheit während der Festtage.



Sylvia Locher (55) ist Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Frauen und Männer (AUF).

Sylvia Locher, die Festtage sind für Alleinstehende die Hölle, so lautet das Klischee. Ist es wirklich so schlimm?

Das ist wohl übertrieben. Es gibt tatsächlich Menschen, für die diese Zeit nicht leicht ist. Aber jene, die schon lange allein leben, sind gut vernetzt und haben statt einer biologischen eine soziale Familie. Sie sind genauso gut eingebunden wie die mit Partner und Familie.

Wer sind die Einsamen?

Oft handelt es sich um ältere Frauen, die nicht mehr berufstätig sind, und verwitwete oder verlassene Frauen, die jahrzehntelang in einer Partnerschaft gelebt haben. Sie sind an ständige Gesellschaft gewöhnt und mangels Job oder Partner nun besonders alleine, gerade am Weihnachtsfest, das so familienorientiert ist. Das höre ich auch in meinem Umfeld: Jetzt werde ich nicht mehr eingeladen, jetzt bin ich kein Paar mehr.

Allerdings bieten die Festtage auch viel Konfliktstoff.

Ja, das Konfliktpotenzial ist gross. Es hat auch seine Vorteile, wenn man nicht automatisch zur Familienweihnacht gezwungen wird, sondern sich aus-

suchen kann, wie man diese Tage verbringen will.

Bekommen Sie viele Anfragen von Einsamen?

Nein, wir sind keine Beratungsorganisation in diesem Sinne, unsere Aufgabe ist es, auf gesetzlicher Ebene Benachteiligungen für Alleinstehende zu reduzieren. Ein paar Beispiele: Ledige zahlen extrem viel in die Kassen der Sozialversicherungen ein und beziehen am Ende viel weniger. Eine ledige Pensionierte erhält meist weniger Rente als eine verwitwete Pensionierte, gerade wenn sie in einem typischen Frauenberuf gearbeitet hat, der schlechter bezahlt ist. Ledige haben einen höheren Steuersatz als Familien. Wer alleine lebt, muss zudem alle Fixkosten etwa für Miete, Strom, Fernsehen, Internet selbst tragen. Wir helfen bei Anfragen mit praktischen und rechtlichen Tipps. Auch versuchen wir, die Politik zu beeinflussen.

Sie sind also vor allem eine Lobby ...

... eine sehr kleine Lobby. Wir haben nur gerade 400 Mitglieder, vor allem ältere, engagierte Frauen. Männer heiraten aufs Alter eher wieder, sie möchten versorgt sein. Alleine leben ist ein Tabuthema, kaum jemand will sich uns anschliessen.



Weihnachten kann besonders für ältere, alleinstehende Frauen eine harte Zeit sein.

Dabei wohnt zum Beispiel in der Stadt Zürich in 50 Prozent aller Haushalte nur eine Person.

Warum ist es ein Tabuthema?

Die Gesellschaft ist auf das perfekte Familienbild ausgerichtet. Die Politik fördert nur die Familie, sie setzt sich nie für Alleinstehende ein. Nie. Es ist ein bisschen, wie wenn die Leute Angst hätten, selbst mal in diese Situation zu geraten. Was als Botschaft überkommt: Allein leben ist schlimm. Aber das ist Unsinn: Alleinstehende sind keine armen Leute.

Sie selbst sind single, was sind die Vorteile?

Ich kann mich einrichten, wie ich will, kann selbst entscheiden, habe meine Ruhe, wenn ich abends nach Hause komme. Als voll berufstätige Frau geniesse ich das. Ich fühle mich nicht allein, und es würde mir schwerfallen, mich wieder umzugewöhnen. Ein bisschen Sorge macht mir nur, was passieren würde, wenn ich mal schwerer krank werde.

Wie werden Sie die Festtage verbringen?

Ich bin am 24. und 25. eingeladen und bringe den 26. mit einer Freundin, die ebenfalls alleine lebt.

Interview: Ralf Kaminski

FRAU DER WOCHE

Glanzvoll wiedergewählt

So aufgeregt die Diskussionen im Vorfeld geführt wurden, so unspektakulär waren die Bundesratswahlen am Ende. Am Überraschendsten war die rekordverdächtig hohe Stimmenzahl für CVP-Verkehrsministerin **Doris Leuthard** (48). Die amtsälteste Bundesrätin erhielt 216 von 245 möglichen Stimmen, so viel wie kein anderer seit 1995 (das Archiv der Parlamentsdienste ist noch nicht weiter zurück digitalisiert). Rang 2: Hans-Rudolf Merz, er erhielt 2007 213 Stimmen.



MANN DER WOCHE

Diplomat in Uniform

Am 1. Januar übernimmt der Schweizer Oberst **Adolf Conrad** (55) von den Franzosen das Kommando der «Liaisons and Monitoring Teams Nord» der Nato im Grenzgebiet zwischen Kosovo und Serbien. Es ist das erste Mal überhaupt, dass ein Schweizer bewaffnete Nato-Truppen führt. Ziel ist die Verhinderung einer Eskalation des Streits zwischen den beiden Ländern, und Conrad sieht das primär als diplomatische Aufgabe. Der erfahrene Offizier war schon in einigen Krisengebieten aktiv.